

Um Gehlens Dossiers

Reinhard Gehlen, der publicityscheue Ex-Präsident des Bundesnachrichtendienstes, muß sich zum erstenmal einer breiten Öffentlichkeit stellen: Vor dem Untersuchungsausschuß des Spionagefalls Guillotine soll er in der zweiten Oktoberwoche aussagen, warum er deutsche Politiker — von Konrad Adenauer bis zu Helmut Schmidt — von Erich Ollenhauer bis Egon Bahr — im In- und Ausland bespitzeln und sogar Geheimdossiers über ihre EBD-Tränke und Bettgewohnheiten anlegen ließ. Ex-Kanzleramtschef Horst Ehmke hatte zwar 1969 nach seinem Amtsantritt im Palais Schleißheim die Vernichtung dieser Spitzelakten angeordnet, doch Photokopien tauchten immer wieder in der Öffentlichkeit auf, zuletzt in Gerhard Löwenthal's ZDF-„Magazin“ am 12. Juni. Die SPD vermutet, daß vor der von Ehmke angeordneten Aktenvernichtung die alten BND-Kameraden auf Gehlen's Wunsch hin Photokopien

der Dossiers angefertigt und dann ins Ausland geschafft haben. Als Hauptumschlagplatz dieser „heißen Ware“ wird die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung in München genannt, für die auch einige Ex-Pullacher arbeiten.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2005